

Partnerschaft: Freundschaftsvertrag zwischen Pfarrgemeinden vor 25 Jahren unterschrieben / Feiern für 2022 geplant / Verein Imasgo blickt dankbar und zuversichtlich nach vorne

In Burkina Faso sagt man „Bark Barka“

Es trennen sie rund 6000 Kilometer, und sie könnten unterschiedlicher nicht sein – zu weit entfernt und zu verschieden in Kultur und Alltag für eine Freundschaft, könnte man meinen. Aber das Gegenteil ist der Fall: Die Freundschaft zwischen den Pfarrgemeinden in Birkenau und Imasgo besteht seit bereits 25 Jahren.

Von Ann-Kathrin Weber

Der Partnerschaftsverein Imasgo, der im Januar 2019 aus der bisherigen Gruppe „Christen für Afrika“ hervorging, pflegt die 25-jährige Freundschaft mit Projekten, Veranstaltungen und gegenseitigen Besuchen. Eigentlich hätte im Januar ein großes Freundschaftsfest in Burkina Faso stattgefunden, und im Herbst sollte ein Fest in Birkenau gefeiert werden – bei beiden hätte man sich gerne gegenseitig besucht. Aber die Corona-Pandemie macht den Feierlichkeiten in diesem Jahr einen Strich durch die Rechnung.

„In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, dass wir für dieses Jahr keine gegenseitigen Jubiläumsfeier-Besuche planen können. Daher richten sich unsere gemeinsamen Planungen auf das Jahr 2022. Mit Pater Cyril wird auch der in Imasgo lange erwartete Besuch des Pfarrers aus Birkenau stattfinden können“, sagt Vereinsvorsitzender Franz Stevens. In Imasgo selbst gab es im Januar ein großes Gedenken der Freundschaft. „Unser Vorstandsmitglied und Repräsentant in Burkina Faso, der Deutsch-Dozent Camille Ramdé, hat dabei Birkenau vertreten. Wir werden in diesem Herbst hoffentlich aus Anlass der Gegenzeichnung des Vertrags vor 25 Jahren am 28. Oktober wenigstens einen besonderen Gottesdienst in Birkenau feiern können“, sagt Stevens.

Hilfe mit großer Bedeutung
Stevens selbst kam Anfang des vergangenen Jahres kurz vor dem ers-

SPENDENKONTO

Der Birkenauer Partnerschaftsverein „Imasgo-Christen für Afrika“ pflegt die Beziehungen zum ländlichen Departement Imasgo im westafrikanischen Burkina Faso. Um die Projekte schneller voranzubringen sind weitere Spenden willkommen.
Das **Spendenkonto** des Vereins lautet:
IBAN
DE91 5095 1469 0005 0656 17
BIC HELADEFIHEP



Der Bau von Tiefbrunnen, um in Burkina Faso die Trinkwasserversorgung weiter voranzutreiben, gehört zu den zentralen Projekten des Vereins Imasgo. Im vergangenen Jahr wurden in Imasgo vier Tiefbrunnen gebaut. Nach Fertigstellung werden sie mit einem Hinweisschild auf die Partnerschaft mit Birkenau versehen. Das Bild zeigt einen Brunnen in Koulikandé. Anne Kinterja leitet die Frauengruppe in Imasgo-Koulikandé. Sie hat sich eingesetzt, damit ihr Dorf einen Brunnen bekommt. Das Bild zeigt außerdem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Alphonse Ramdé.

BILDER: VEREIN IMASGO

Mehr zum Partnerschaftsverein Imasgo

■ Der **Verein Imasgo** wurde im Januar 2019 gegründet, um die bis dahin von der Gruppe „Christen für Afrika“ gepflegte **Freundschaft der beiden katholischen Pfarrgemeinden in Birkenau und Imasgo** weiter auszubauen.

■ Am **2. Januar 1996** wurde der **Freundschaftsvertrag** in Burkina Faso im Beisein des Bischofs von Koudougou und der ersten Birkenauer Delegation unterschrieben. Am **28. Oktober 1996** wurde der Freundschaftsvertrag von der Pfarrei in Birkenau unterzeichnet. Unterschrieben haben die damaligen Mitglieder des

Pfarrgemeinderats: Pfarrer Hans-Georg Geilersdörfer, Diakon Bernhard Rothmund, Gemeindefereferentin Ursula Sudrow, Vorsitzende Christiane Arnold, Peter Borchers, Paula Lehr, Andreas Helth, Elvira Mayer, Simone Mayer, Ursula Borchers (für den Verwaltungsrat). Und die Mitglieder des Ausschusses für Partnerschaft (Christen für Afrika): Karl-Heinz Kissel, Johannes Winkler, Marlene Winkler, Franz Stevens, Alois Roesch, Viola Hofstätter, Johannes Berg, Brigitte Berg.

■ Die **Dreiecksfreundschaft zwischen Frankreich, Deutschland und**

Burkina Faso funktioniert: Gemeinsam mit Birkenauer Partnergemeinde La Rochefoucauld wurde die Bibliothek bestückt und der Transport von Nähmaschinen organisiert.

■ Vor der Corona-Pandemie präsentierte sich der Verein regelmäßig bei Märkten und im Ausstellungsraum „Imasgo-Treff“ im Pfarrheim. Zuletzt informierte der Verein bei zwei Auflagen der **„Meile der Begegnung“** entlang der Birkenauer Hauptstraße. Bei der zweiten Auflage im Herbst 2019 war Pfarrer Bruno Bado aus Burkina Faso zu Gast. Im Unverpackt-Laden von der stellvertretenden Vorsitzen-

den Martine Rüdinger kann sich der Verein nebst seinen burkinischen Kunsthandwerksprodukten dauerhaft präsentieren. Der **Erlös** kommt direkt den Bildungs- und Gesundheitsprojekten in Imasgo zugute.

■ Der Verein Imasgo zählt **65 Mitglieder** und arbeitet mit den Partnern schwerpunktmäßig an der Entwicklung in den Bereichen Bildung und Erziehung, Schaffung von Verdienstmöglichkeiten, Gesundheit und Wasserversorgung.

■ Weitere **Informationen** unter www.imasgo.de

ten Lockdown zurück von seinem letzten Besuch in Burkina Faso. Danach ging erst einmal nichts mehr – aber die Hilfe vor allem in den Bereichen Bildung, Wasserversorgung und Gesundheit ging auch trotz Corona weiter, denn sie bleibt – sowohl für Birkenau als auch für Burkina Faso – von großer Bedeutung. „Gerade vor Kurzem haben wir spontan geholfen, da eine Operation einer jungen Frau notwendig war, die Kosten von 300 Euro aber nicht finanzierbar waren. Die Leiterin der örtlichen Schwesternstation, die sich um notleidende junge Frauen kümmert, hat sich mit folgenden Worten bedankt: „Vielen Dank für Ihre Hilfe, ohne die die Katastrophe sicher gewesen wäre. Möge Gott es Ihnen hundertfach vergelten.“ Dass die Freundschaft ebenso für Birkenau von Bedeutung ist, sei besonders an der Vielzahl der Spenden erkennbar und an den vielen Reaktionen nach den Besuchen aus der Partnerregion, sagt Stevens.

Vor Unterzeichnung des Freundschaftsvertrags im Jahr 1996 gab es Bedenken, ob die Partnerschaft funktionieren könne. Die Entfernung und die Erwartung, die Hoff-

nungen zu erfüllen, schienen zu groß – all das musste durchdacht werden. 25 Jahre später ist die Freundschaft nicht mehr wegzudenken. „Wir haben durchgehalten und die Beziehungen stetig weiterentwickelt, trotz aller durchaus berechtigten Bedenken zu Beginn“, sagt Stevens.

Ein ermutigendes Fazit aus 2020

Trotz Pandemie zieht der Partnerschaftsverein ein ermutigendes Fazit aus den vergangenen Corona-Monaten. Mitglieder, Freunde und zahlreiche Spender halfen, dass der Verein Imasgo trotz allem die geplanten Projekte in der Partnerregion durchführen konnte. „Dafür an alle unser herzlichster Dank oder ‚Bark Barka‘, wie es in Burkina Faso heißt“, so Stevens.

Auch wenn noch nicht sicher ist, wie es weitergehen wird, blickt der Verein Imasgo hoffnungsvoll in die Zukunft, denn es wurde schon vieles erreicht, und es soll noch vieles kommen. Schon viele Projekte konnten die „Christen für Afrika“ in den vergangenen 25 Jahren verwirklichen, und auch im Jahr 2020 war der Verein Imasgo nicht untätig,

denn Corona kann die Freundschaft nicht stoppen.

Was hat der Verein im vergangenen Jahr erreicht?

In Imasgo wurden vier Tiefbrunnen gebaut, Soforthilfe bei Corona-Schutzmaßnahmen wurden geleistet und weiteren jungen Frauen wurde eine Ausbildung ermöglicht. Außerdem wurden ein zweiter Solarelektrikerkurs gestartet, Behindertenhilfe gegeben und die laufenden Projekte wie Schulkantine, Waisenpatenschaften und Betrieb einer Schulbibliothek fortgeführt.

Was möchte der Verein in Zukunft anpacken?

In Zukunft sollen neben der Errichtung weiterer Brunnen und der Fortsetzung der laufenden Projekte zwei größere Projekte in Angriff genommen werden: Zum einen der Bau eines weiteren Schulgebäudes mit drei Klassenräumen, das auch wegen der zunehmenden Anzahl an Flüchtlingskindern in Imasgo dringend benötigt wird. Dank vieler Spenden und einer kürzlich über-

mittelten Zusage der Mainzer Stiftung Weltkirche zur Förderung in Höhe von 15 600 Euro kann dieses Projekt – die Gesamtkosten inklusive Mobiliar betragen 39 600 Euro – nun durchgeführt werden. Ziel ist die Fertigstellung bis zum Beginn des nächsten Schuljahres am 1. Oktober 2021. Zum anderen soll ein Ausbildungs- und Begegnungszentrum für Frauen errichtet werden. Auch für das zweite Projekt bemüht sich der Verein um Drittmittelförderung, da das Kostenvolumen allein mit dem eigenen Projektbudget noch nicht zu stemmen ist.

Was könnte dem Verein bei der Realisierung der Projekte helfen?

Der Verein wünscht sich, für künftige Antragstellungen zur Förderung der Projekte bei großen Stiftungen und beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) eine engagierte Person zu finden, die sich begeistern kann, auf diese Weise einen ehrenamtlichen Beitrag zur Entwicklung in Afrika zu leisten.

► Drei Fragen an Franz Stevens

DREI FRAGEN

„Echte gelebte Freundschaft“

Franz Stevens, Vorsitzender des Vereins Imasgo, über die 25-jährige Freundschaft zwischen Birkenau und Imasgo



Im Jahr 1996 wurde der Freundschaftsvertrag zwischen Birkenau und Burkina Faso unterschrieben. Welche Bedeutung hat diese Freundschaft?

Franz Stevens: Beide Seiten betonen in ihrer Vertragserklärung von 1996 eine angestrebte enge freundschaftliche Beziehung auf Basis der weltweiten Gemeinschaft der Christen. Natürlich stand auch der Wunsch nach Hilfe bei Projekten im Raum – begonnen hatte die Hilfeleistung schon vor Vertragsabschluss, als die Schule im Ortsteil Wera neu gebaut wurde. Primäres Projektziel war generell die Verbesserung der Bildungschancen auf dem Land. Es ist eine tiefe Freundschaft entstanden zwischen zwei sehr unterschiedlichen Welten, die eigentlich aber nur sechs Flugstunden voneinander entfernt sind. Es herrscht Verbundenheit und echte gelebte Freundschaft, in der wir uns über die Geschehnisse und Probleme austauschen. Vieles wird in beiden Gemeinden angesprochen. Als Johannes Winkler, Mitbegründer der Partnerschaft, im Juli 2019 beerdigt wurde, fand zeitgleich eine Gedenkmesse in Imasgo statt. Als der Vater des aktuellen Pfarrers von Imasgo starb, wurde hier in Birkenau für die Familie eine Messe gehalten.

Welche sind die größten Errungenschaften in den vergangenen 25 Jahren?

Stevens: Die Partnerschaft hat dazu geführt, dass heute Bildung für fast 2000 Schüler zusätzlich möglich ist. Besonders Mädchen profitieren von der Entwicklung – waren 1996 die meisten Klassen noch mit 80 Prozent von Jungen belegt, so ist heute der Anteil an Mädchen und Jungen meistens gleich. Es wurden einige neue Arbeitsplätze geschaffen. Außerdem zeigt uns die Gemeinde in Imasgo, wie lebendiges Christentum im Alltag funktioniert. Durch gegenseitige Besuche bekommt die Partnerschaft ein Gesicht. Es ist etwas anderes, irgendwo in der Welt anonym zu spenden, oder – wie bei uns – zu wissen: das hilft unseren Freunden, die wir kennen. Und noch besser ist es, gemeinsam Projekte zu machen, wie etwa beim Kunsthandwerk: Dort wird produziert, hier wird verkauft, und die Handwerker erhalten einen fairen Preis. Mit der Gründung des Vereins ist die Beziehung der Pfarreien auf die Gemeinde und darüber hinaus ausgedehnt worden. Auch die Projekte in Burkina Faso reichen über die Pfarreigrenzen hinweg, wie die Hilfe für die gemeindeeigene Gesundheitsstation oder die Schul- und Brunnenbauten in den abgelegenen Dörfern. Im Bistum Mainz ist Birkenau übrigens Aushängeschild und Beispiel für weltkirchliches Engagement.

Welche Projekte sollen nach weiteren 25 Jahren optimalerweise fertiggestellt sein?

Stevens: Eine Berufsschule in Imasgo sollte etabliert sein und allen Realschulabgängern eine Perspektive bieten. Das Frauenzentrum sollte ein Ort sein, an dem viele erwachsene Frauen neben Lesen und Schreiben einen Beruf erlernen können. Die Schulen in Imasgo sollten vollständig mit Strom aus Solarenergie versorgt sein. Alle Dörfer des Departements sollten Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Ein Baumpflanzprojekt sorgt für mehr Schutz vor Hitze und für Verbesserung der Böden. Es sollte dann mehr direkte Partnerschaften mit Afrika, sowohl auf Gemeinde- als auch auf Pfarreiebene geben. *awe*



Beim Blick in alte Unterlagen ist dem Verein Imasgo dieses Foto in die Hände gefallen. Es ist am Morgen nach der Pfarrgemeinderatssitzung entstanden, in der Bischof von Koudougou, Basile Tapsoba, für die Partnerschaft geworben hat. Das Foto zeigt Vertreter von „Christen für Afrika“ vor dem Alten Rathaus: (von links) Markus Tak (zuständig für die Übersetzungen), Jakob Schmid, Bischof Tapsoba, Bürgermeister Albert Kanz, Johannes Winkler, Alois Roesch, Marlene Winkler, Karl-Heinz Kissel – außerdem Franz Stevens' jüngster Sohn Simon.



Ein Foto von Januar 1996: Das Bild zeigt die damalige Birkenauer Delegation vor der Kirche in Imasgo, als die Freundschaft zwischen Birkenau und Burkina Faso besiegelt wurde. Zu sehen sind (von links) Johannes Winkler, der Afrikamissionar Pater Dionys Siedler, Marlene Winkler, Franz Stevens und Viola Hofstätter.